

Medienmitteilung

23. November 2015

Knochenbrüche am Becken und Hüftbereich beim älteren Patienten

Ältere Personen erleiden häufiger Knochenbrüche als ihre jüngeren Mitmenschen. Dies weil sie einerseits häufiger stürzen und andererseits ihre Knochenqualität altersbedingt abgenommen hat. Besonders häufig kommt es zu Brüchen im Becken- oder Hüftgelenksbereich. Das Ziel der Behandlung ist, beim betroffenen Patienten eine selbständige, gehfähige Situation zu schaffen. Des Weiteren sollen aber auch die Ursachen, welche zum Sturz geführt haben, gefunden und behoben werden. Im Rahmen des öffentlichen Vortrags gehen Dr. med. Markus Els, Chefarzt Orthopädie, und Dr. med. Christoph Schubiger, Stv. Chefarzt Chirurgie, auf die Therapiemöglichkeiten und die wichtigsten Einflussfaktoren ein.

«Stürze, welche bei einer jüngeren Person keine schwerwiegenden Folgen haben, können bei einem älteren Menschen bereits zu einem Knochenbruch führen. Häufig betroffen sind hierbei neben den Handgelenken vor allem die Hüfte und das Becken», erklärt Dr. Christoph Schubiger, Stv. Chefarzt Chirurgie. Mit Auftreten einer Osteoporose nimmt die Knochenqualität beziehungsweise die Knochendichte mit dem Alter ab, ein Phänomen, welchem Frauen deutlich häufiger und früher unterworfen sind als Männer. Neben dem altersbedingten Prozess der Osteoporose zählen Fehl- und Mangelernährung, übermässiger Alkoholkonsum, Nikotin, Bewegungsmangel und das Vorkommen einer übermässigen Osteoporoseerkrankung in der Familie zu den Risikofaktoren eines vermehrten Knochenabbaus.

Neben der schlechteren Knochenqualität ist jedoch aufgrund anderer Ursachen die Sturzgefahr bei älteren Personen höher als bei ihren jüngeren Mitmenschen. Die häufigsten Sturzursachen sind medizinische Erkrankungen, Medikamentennebenwirkungen, Stolperfallen und Installationsmängel zu Hause, die es zu erkennen und zu beseitigen gilt. «Auch eine Arthrose in der Hüfte kann das Risiko erhöhen, da die betroffene Person dadurch weniger beweglich ist, somit schlechter ausweichen kann und es so zum Sturz kommt», ergänzt Dr. Markus Els, Chefarzt Orthopädie.

Therapie mit einem klaren Ziel

Das Ziel der Knochenbruchbehandlung im Becken- und Hüftbereich ist, dass der Patient zum Zeitpunkt, an dem er das Spital wieder verlässt, seine Beine wieder voll belasten kann. Hierfür ist es aber notwendig, weitere Erkrankungen oder andere Faktoren wie beispielsweise eine bestehende Hüftarthrose zu beachten und im Therapieplan zu berücksichtigen. So wird bei einer vorliegenden Arthrose eine ausgedehntere Behandlung notwendig sein und bei einer bestehenden Osteoporose wird nicht nur der Knochenbruch selbst, sondern auch die Osteoporoseerkrankung mitbehandelt. Während des Vortrags gehen Dr. Els und Dr. Schubiger auf die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten und die wichtigsten Einflussfaktoren, die bei älteren Patienten eine Rolle spielen, ein.

Öffentlicher Vortrag Spital Bülach:

Knochenbrüche am Becken und Hüftbereich beim älteren Patienten

Dienstag, 1. Dezember 2015, 19.30 bis ca. 21.00 Uhr

Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldung unter www.spitalbuelach.ch/vortragsreihe oder Telefon +41 44 863 22 11. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen

Claudia Binder
Fachspezialistin Unternehmenskommunikation
Spital Bülach
Direktwahl +41 44 863 27 81, Fax +41 44 863 22 04
E-Mail claudia.binder@spitalbuelach.ch
www.spitalbuelach.ch

Über das Spital Bülach

Im Zürcher Unterland stellt das Spital Bülach mit 220 Betten und rund 1'000 Mitarbeitenden eine hochstehende medizinische Versorgung für 180'000 Menschen sicher. Die Kliniken Chirurgie, Orthopädie, Urologie, Medizin, Gynäkologie & Geburtshilfe, Neonatologie, Kinder- & Jugendmedizin sowie die Institute Radiologie und Anästhesie bieten vielfältige stationäre und ambulante Leistungen an.